Die Kapelle auf der Breite bei Nurensdorf

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **11 (1960)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-392713

Nutzungsbedingungen

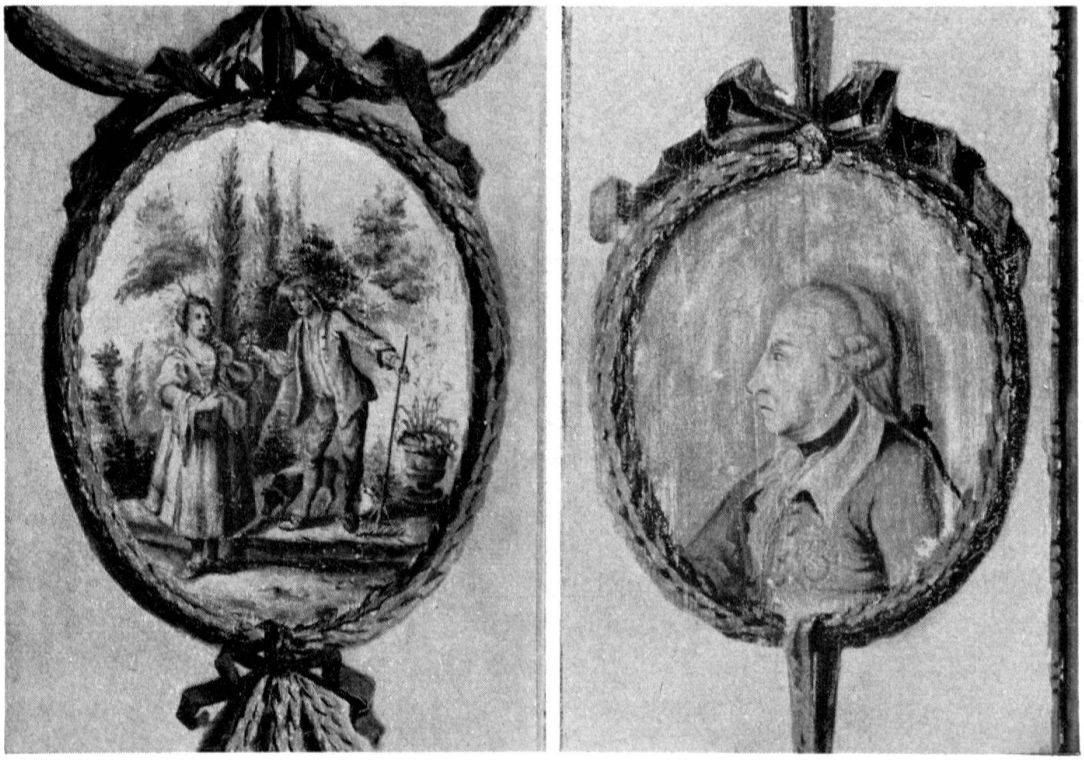
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Details der Täfermalereien zur «Mies» bei Stäfa

Das Männerbildnis weist gewisse Ähnlichkeit mit Friedrich dem Großen auf, in der Dame könnte man Marie-Antoinette erkennen – zwei gekrönte Häupter, die sich in der Eidgenossenschaft großer Beliebtheit erfreuten. Neben diesen Bildnismedaillons finden sich sechs Darstellungen antiker Gottheiten: Minerva, Ceres, Flora, eine pausbäckige Diana, zudem – sehr schlecht erhalten – wahrscheinlich Venus und ein unbestimmbarer, nur schwer zu restaurierender Gott. Dieser Olymp gibt eine treuherzige Kopie nach französischen Kupfern in der Art von Boucher. Das gleiche gilt von den vier Genreszenen, welche den Zyklus abschließen und als Anspielung an die Jahreszeiten verstanden werden dürften: der galante Gärtner verkörpert den Frühling, der Durstige am Brunnen den Sommer, der Apfelpflücker und seine Dame den Herbst, das flüchtende Paar den Winter.

Der Schöpfer dieser geschickten Handwerksarbeit läßt sich mit Namen nicht nachweisen. Sicher gehen wir nicht fehl, wenn wir einen ländlichen Ofen- und Dekorationsmaler annehmen, wie sie das 18. Jh. zahlreich hervorbrachte, bescheidene Künder einer Kunst, die der heiteren Muse des Alltags diente. *Ursula Isler-Hungerbühler*

DIE KAPELLE AUF DER BREITE BEI NÜRENSDORF

Bisher war die Breite in ihrer ganzen Ruhe und Größe beinahe unangetastet. Nun kündet sich aber Unheil an. In der Nähe werden sich bald hohe Gittermaste erheben und dicke Drähte daran gespannt. Eine mächtige Hochspannungsleitung wird das herrliche Landschaftsbild durchschneiden und uns eindringlich an die Unbarmherzigkeit technischen Waltens gemahnen (Vgl. Exkursionsprogramm S. 31).